

Der pädagogische Doppeldecker

Erzieherinnen sehen sich heute meist als Lernbegleiterinnen, die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg unterstützen. Welche Ausbildung brauchen sie dafür? An der Freien Dualen Fachakademie für Pädagogik sollen die Studierenden genau diese Art des Lernens selbst erfahren – denn was bei Kindern funktioniert, klappt auch bei Erwachsenen!

CHRISTINA WITTIGER (SCHULLEITERIN FDFP) · EIKE OSTENDORF-SERVISSOGLOU



Wir wissen es alle: Erzieherinnen und Erzieher stehen vor einem Berg von Aufgaben, die sie souverän meistern sollen. Dazu gehört, dass sie Kinder genau beobachten, ihre Interessen erkennen und sich auf Augenhöhe auf den Austausch mit den Kindern einlassen sollen. Außerdem müssen Fachkräfte in immer wieder neuen Situationen spontan pädagogisch sinnvoll handeln, sich im Team abstimmen und Hand in Hand arbeiten, die eigene Arbeit reflektieren und pädagogisches Handeln erklären und theoretisch begründen. Und dann sollen sie natürlich auch die Eltern partnerschaftlich einbeziehen. Ganz schön viel zu tun! Wie können die angehenden Fachkräfte optimal auf all diese Anforderungen vorbereitet werden?

Darauf eine gute Antwort zu geben, war 2011 Motivation bei der Gründung der Freien Dualen Fachakademie für Pädagogik (FDFP). Eine grundlegende Überlegung dabei: Was für kindliche Bildung gilt, trifft auch auf Lernprozesse im Erwachsenenalter zu. Menschen lernen auf individuelle Weise, werden inhaltlich von ihren Interessen geleitet und profitieren vom Austausch mit Lerncoaches und Mitlernenden. Wenn die Fachschülerinnen und Fachschüler Kinder künftig auf einem solchen individuellen Lern- und Entwicklungsweg unterstützen und begleiten sollen, dann sollten sie diese Art des Lernens während ihrer Ausbildung selbst erlebt ha-

ben, meinen wir. Fachleute sprechen in solchen Fällen von einem pädagogischen Doppeldecker. Den Begriff prägte der Professor und Wirtschaftspädagoge Karlheinz Geißler. Er beschreibt damit eine Situation, in der Lernende theoretische Inhalte gleichzeitig praktisch erleben. Das steigert ihre Fähigkeit, theoretisches Wissen in professionelles Handeln zu übertragen.



Hand in Hand

Unsere Konzeptidee, die Theorie und Praxis eng verzahnen sollte, funktioniert ähnlich wie der duale Ausbildungsgang in anderen Berufsfeldern. Umsetzen konnten wir unsere Idee 2011 in Baden-Württemberg in der Ausbildung von Jugend- und Heimerzieherinnen und -erziehern. Als das Land diese Ausbildungsform unter der Bezeichnung praxisintegrierte Ausbildung (PiA) 2012 auch für Erzieherinnen einführte, weiteten wir unser Angebot entsprechend aus. Für die Fachschülerinnen und Fachschüler an der FDFP wechseln sich Theoriephasen an der Fach-

schule und Praxisphasen in der Kita ungefähr im Dreimonatsrhythmus ab. Mit diesem Modell machen wir sehr gute Erfahrungen. Die langen Phasen ermöglichen es den Lernenden, an Themen und Projekten dranzubleiben. Das Lernen gewinnt an Intensität.

Aus ihren Praxisphasen bringen die angehenden Fachkräfte Themen mit in die Fachschule, die sie anschließend dort weiterverfolgen. Sie schauen, welcher Unterricht ihnen für ihre Themen weiterhilft, und überlegen, in welche Projektarbeiten ihre Fragen einfließen könnten. Besondere Situationen und Herausforderungen besprechen sie in ihren wöchentlichen Lernkonferenzen.

Wie in der Kita

Ein Fachschüler berichtete dort zum Beispiel: „Zwei Jungen im Krippenbereich hatten sich angefreundet. Einer von ihnen wechselte nun zu den über Dreijährigen ein Stockwerk höher. Die Mutter des Jungen, der in der Krippe blieb, beschwerte sich, dass das Team die Kinder getrennt hat.“ Auf seine Frage, wie sein Kita-Team gut mit dieser Konfliktsituation umgehen könnte, erhielt er in der Konferenz viele Hinweise von seinen Mitlernenden, die er weiterverfolgen konnte und die auch seinem Kita-Team neue Impulse gaben. Für die Bearbeitung solcher Fragen nutzen wir die Methode der kollegialen Beratung. Unsere Lernkonferenzen ähneln übrigens den Teambesprechungen in einer Kita und

Was bietet die FDFP?

Die Freie Duale Fachakademie für Pädagogik (FDFP) bildet an den drei Standorten Stuttgart (seit 2011), Karlsruhe (seit 2012) und Fellbach (seit 2019) staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher – auch mit Schwerpunkt

Jugend- und Heimerziehung – aus und qualifiziert Menschen mit anderem beruflichen Hintergrund, die in die Pädagogik wechseln wollen. Bereits ausgebildete Erzieherinnen profitieren vom breiten Fortbildungsangebot der

Akademie. Träger der FDFP sind die Konzept-e für Schulen gGmbH und die Element-i Bildungshaus Technido gGmbH. Die beiden gemeinnützigen Unternehmen gehören zu dem Konzept-e Netzwerk.

„Ich schätze die hohe Flexibilität“

Frau Sturm, warum haben Sie sich für diese Ausbildung entschieden?

„Als Musical-Darstellerin musste ich ständig umziehen – Hamburg, Berlin, Wien, Stuttgart. Das wollte ich nicht mehr. Als ich das Angebot erhielt, Kinder für das Musical „Tarzan“ zu trainieren, habe ich zugesagt. Die Arbeit hat mir ungeheuer viel Spaß gemacht. Das war der Auslöser. In dieser Zeit bin ich selbst schwanger geworden. Auch das hat meine Perspektive verändert: Ich wollte gerne im sozialen Bereich tätig sein. Bei der Suche nach Kinderbetreuungsangeboten stieß ich auf das Konzept-e Netzwerk und die zugehörige Fachakademie.

Das Lehr- und Lernkonzept passte zu mir. Finanziell kann ich mir die zweite Ausbildung leisten, weil ich eine Förderung der Arbeitsagentur erhalte sowie Ausbildungsgehalt. “

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Ausbildung?

„Ich gehe gerne in die Fachakademie – aber noch lieber in die Kita. Dort bin ich in meinem Element. Meine Musik- und Tanzkenntnisse kann ich prima einbringen. Meine erste Ansprechperson in der Kita ist meine Praxisanleiterin. Alle zwei Wochen führen wir ein Gespräch. Turnusmäßig erhalte ich Praxisbesuche von meinem

ermöglichen damit eine Lernerfahrung sowohl auf inhaltlicher als auch auf formaler Ebene.

Lernen ist individuell: Jede Person hat andere Präferenzen und Vorgehensweisen, um sich neue Inhalte zu erschließen. Der Unterricht an der FDFP setzt daher auf Methodenvielfalt: Gruppen- und Projektarbeit nimmt einen großen Raum ein. Unsere Fachschülerinnen und Fachschüler zu befähigen, gemeinsam etwas zu entwickeln, über längere Zeit zusammen daran zu arbeiten, Ergebnisse leicht verständlich zusammenzufassen und gut zu präsentieren, fördert wichtige Fähigkeiten, die sie im Beruf benötigen. Gleichzeitig bieten wir Raum für eigenständiges, individuelles Lernen. Dabei unterstützt eine Lernplattform im Internet. Dort finden die Fachschülerinnen und Fachschüler Zusammenfassungen und Präsentationen aus dem Unterricht sowie

Materialien zum Weiterlesen. In Foren können sie sich untereinander austauschen. Während der Praxisphasen dient die Plattform den Dozentinnen und Dozenten dazu, den Fachschülerinnen und Fachschülern Reflexionsfragen zukommen zu lassen und den Kontakt zu halten. Neben der Betreuung durch die Praxisanleiterin oder den Praxisanleiter in der Kita ist uns das wichtig, um den Lernblick wachzuhalten. Das forschende Interesse könnte sonst durch einen betriebsamen Kita-Alltag in den Hintergrund gedrängt werden.

Auf Augenhöhe

Auch die Dozentinnen und Dozenten an der FDFP verstehen sich als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter. Regelmäßig führen sie als Bezugsdozentin oder -dozent Lernbe-

ratungsgespräche mit den ihnen zugeordneten Fachschülerinnen und Fachschülern, geben dabei Feedback und Impulse fürs Weiterlernen. Sie kommunizieren auf Augenhöhe mit den angehenden Fachkräften, ermöglichen Partizipation und fordern diese auch ein. Ihre Rolle entspricht in vielen Aspekten der, die Erzieherinnen in der Kita gegenüber den Kindern einnehmen. Ihre Lehrkräfte dienen den angehenden Fachkräften daher zum Beispiel auch als Rollenvorbilder.

Die Lerninhalte während der Ausbildung sind weitgehend vom Lehrplan des Landes Baden-Württemberg festgelegt. Wir möchten diese Inhalte jedoch nach Möglichkeit an eigenes Erleben der Fachschülerinnen und Fachschüler anbinden und einen offenen, kritischen und methodisch vielfältigen Umgang mit dem

Konflikte werden in Konferenzen besprochen.

Bezugsdozenten. Es geht dann um die Analyse bestimmter Situationen – neulich zum Beispiel um die Wickelsituation. Ich hatte eine fünfzehnjährige schriftliche Ausarbeitung dazu gemacht, er beobachtete mich beim Wickeln und anschließend folgte ein Reflexionsgespräch. “

Wie läuft das Lernen in der Fachakademie für Sie?

“Das klappt ebenfalls sehr gut. Das System setzt jedoch viel Eigeninitiative voraus. Und zuerst ist es etwas unübersichtlich – bis man kapiert hat, wie das mit dem Lernpass, den Lernfeldern und den Leistungsnachweisen funktioniert. Es gibt frei verfügbare Lernzeiten. Das erhöht die Flexibilität. Dass ich unterschiedliche Möglichkeiten habe, meine Leistung unter Beweis zu stellen, finde ich ebenfalls positiv. Ich habe inzwischen mündliche Prüfungen für mich entdeckt. Die liegen mir mehr als schriftliche Ausarbeitungen. “



STEPHANIE STURM (40) stand zwölf Jahre auf der Musical-Bühne, bevor sie sich beruflich neu orientierte und in Stuttgart eine Erzieherinnen- ausbildung an der Freien Dualen Fachakademie für Pädagogik begann. Im Gespräch mit Eike Ostendorf verrät sie, wie es dazu kam und warum es nicht immer einfach war.

Erwerb und der Weitergabe von Wissen vermitteln. Das spiegelt sich zum Beispiel auch in den unterschiedlichen Leistungsnachweisen wider. Natürlich muss es aber auch bei uns traditionelle Klassenarbeiten geben, diese spielen aber eine untergeordnete Rolle, da sie kaum die Kompetenzen fördern, die heute im Beruf erforderlich sind. An ihre Stelle treten – wo immer möglich – Haus- und Projektarbeiten, mündliche Präsentationen oder Portfolios. Je nach Thema kann auch die Erstellung eines Films, eines Kita-Flyers, einer Elternzeitschrift oder eines Modells für die Raum- oder Gartengestaltung als Leistungsnachweis dienen. Unsere Fachschülerinnen und Fachschüler arbeiten daran nicht nur allein, sondern zum Beispiel auch mal im Tandem oder Team und entdecken gemeinsam, welche Arbeits- und Herangehensweisen ihnen besonders liegen. ◀



An der Freien Dualen Fachakademie begegnen sich Dozenten und Lernende auf Augenhöhe.